

Wohlfühlklima für den Kindergarten

Der Kostenstreit um den Kindergarten Hintermatt überdeckt, dass die Aufstockung das Gebäude energetisch massiv aufwertet.



Über das energetische Konzept für den Kindergarten Hintermatt informierten Thomas Kuri (Kuri Architekten, links) und Siegfried Denzler (Kybernetiker). Sie zeigen hier das Material Polycarbonat. Foto: Marlies Jung-Knoblich

SCHOPFHEIM. Die Diskussionen um die Frage, wo und wie die vier Gruppen des Kindergartens Hintermatt während der Bauphase untergebracht werden sollen, hat die planerischen Aspekte für die Aufstockung und die Sanierung des Kindergartens in den Hintergrund gerückt. Schade eigentlich, denn wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, liegen die energetischen Werte dieses städtischen Kindergartens im Bereich eines Passivhauses.

Thomas Kuri und Siegfried Delzer (Kybernetiker) sind für Kuri Architekten mit dem Bau betraut. Nach einem ausgeklügelten Energiekonzept werden die Kraft der Geothermie, der Sonne und der Luft genutzt, um für ein angenehmes Klima im umgebauten Kindergarten zu sorgen. Geheizt werden soll über Geothermie, für die vier Sonden in einer Tiefe bis 100 Meter gebohrt werden. Eine Wärmepumpe erhitzt das Wasser, ein System der Wärmerückgewinnung nutze auch die Restwärme. Mit Hilfe der Geothermie werde gleichzeitig dafür gesorgt, dass die Räume im Sommer auf angenehme Temperaturen gekühlt werden, erläuterte Siegfried Delzer. Das Grundwasser habe durchschnittlich eine Temperatur von 12 bis 13 Grad, die in die Kühlung der Räume einfließe. Auf dem Dach des Neubauteils (Aufstockung) wird eine thermische Solaranlage genutzt.

Für die Geothermie werden vier oberflächennahe Erdsonden etwa 100 Meter tief in den Boden geführt. Bei dieser Tiefe greife noch nicht das Bergbaurecht, erklärte Siegfried Delzer. Diese Technik sei grundsätzlich nichts Neues und werde häufig auch im privaten Bereich angewandt. Angst brauche

niemand davor zu haben.

In Schopfheim neu ist die Verwendung von Polycarbonat. Eine Polycarbonatfassade mit Hinterlüftung soll der Wand vorgehängt werden. Dadurch entsteht ein Luftpuffer, das heißt, die Luft erwärmt sich, der Wärmetauscher führt Luft hinzu, erklärt Thomas Kuri. Luft sei die beste Isolation, die es gebe. Das Material sei absolut dicht, um Kondensat zu verhindern. Eine Wärmeabgabe erfolge nach draußen, für Kühlung Sorge das im eigentlichen Sinne nicht, dafür sei die Geothermie vorhanden.

Wenn der Kindergarten so saniert und aufgestockt wird, wie es geplant sei, können laut Thomas Kuri und Siegfried Delzer rund 70 Prozent des Energieverbrauchs eingespart werden. Der Kindergarten werde unabhängig von herkömmlichen Energien (Gas, Erdöl) beheizt. Diese Werte lägen bereits in denen eines Passivhauses, erklärte Denzler. Einsparpotenzial ergebe sich auch über die Dachkonstruktion, die Dachdeckung bestehe aus Titanzink. Das Licht soll nämlich direkt ins Gebäude geleitet werden, was künstliches Licht und dadurch Strom spare. Vor den Fenstern, auch das sei wohl überlegt, sollen reflektierende Lamellen angebracht werden. Auch sie dienen dazu, die Lichtverhältnisse zu optimieren.

Im Gemeinderat wurde von Elternseite gefragt, weshalb im Zuge der Bauarbeiten keine neuen Fenster angebracht werden. Thomas Kuri und Siegfried Delzer erklärten, dass das nicht wirklich etwas bringe. Ein Austausch müsse lediglich dort erfolgen, wo die Fenster undicht seien. Ansonsten greife das energetische System.

Ganz bewusst werde bei der Aufstockung eine Holzkonstruktion verwendet, erklärte Thomas Kuri. Davor werde die Polycarbonatfassade befestigt. Holz sei ein lebendiger Werkstoff, mit dem sich Kinder schnell anfreundeten. Damit sei die rasche Identifikation der Kinder mit ihren Räumen gewährleistet. Das angenehme Klima in den Räumen und der garantierte Luftaustausch tragen aus Sicht der Planer zum Wohlfühlen bei. Siegfried Delzer demonstrierte mit einem Messgerät, was gemeint ist: Vier Menschen in einem relativ kleinen, geschlossenen Raum lassen die Kohlenmonoxidwerte beträchtlich in die Höhe klettern. Die Werte normalisieren sich kontinuierlich, sobald ein Fenster aufgemacht wird. Genau das sei im sanierten Kindergarten nicht mehr nötig, denn die verschiedenen Elemente sorgten dafür, dass kontinuierlich ein Luftaustausch erfolgt.

Autor: Marlies Jung-Knoblich

Wärme vom Boden und vom Dach

Kindergarten Hintermatt: Pionierprojekt für Schopfheim / 70 Prozent weniger Energieverbrauch

Schopfheim (wm). Von der Energieschleuder zum Vorzeigebau: Hinter dem Umbau des Kindergartens Hintermatt steckt viel mehr, als die aufgeregte Debatte um Kosten und Container vermuten lässt.



Ein integrales Konzept für den Umbau des Kindergartens Hintermatt verfolgen Architekt Thomas Kuri (links) und Kybernetiker Siegfried Delzer. Vor sich haben sie ein Polycarbonat-Element, wie es in der Außenfassade zum Einsatz kommt.
Foto: Werner Müller

Mit der jetzt beschlossenen Aufstockung des städtischen Gebäudes geht vielmehr eine energetische Sanierung einher, die Pioniercharakter für die Markgrafenstadt hat.

Wir machen etwas ganz Neues, das es bisher in Schopfheim noch nicht gab, hatte schon Architekt Bernhard Kuri in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates erklärt. Doch seine Ausführungen über die kybernetischen Maßnahmen gingen im Streit um andere Aspekte beinahe unter (wir berichteten).

Grund genug für seinen Partner Thomas Kuri, gemeinsam mit dem Kybernetiker Siegfried Delzer das Augenmerk auf eben dieses ganzheitliche Konzept bei der Aufstockung zu lenken. Wir versuchen hier, eine integrale Bauweise zu verwirklichen, betonten gestern beide anlässlich eines Pressegesprächs.

Im Kern geht es Architekten und Planern darum, durch aufeinander abgestimmt und ineinandergreifende Maßnahmen im Kindergarten Energie zu sparen - sowohl bei der Heizung als auch beim Stromverbrauch - und zugleich Raumklima und Behaglichkeit zu verbessern.

Die Energieversorgung des Kindergartens ruht demnach auf mehreren Säulen. Zum einen zapfen die Planer Erdwärme aus

dem Boden. 100 Meter tief reichen die vier Sonden (lange Schläuche). Aus dem zwölf Grad warmen Grundwasser saugen Wärmepumpen die Energie zum Heizen der Räume, die über eine Lüftung erfolgt. Geologische Probleme wie in Staufen seien bei dieser geringen Tiefe und beim ganz anders gearteten Untergrund im Wiesental nicht zu befürchten, versichern Kuri und Delzer.

Die zweite Energiequelle ist eine thermische Solaranlage auf dem Dach, die sowohl das Brauchwasser erwärmt als auch die Heizung unterstützt. Sie kann sogar noch mehr: Im Sommer können wir damit die Erdsonde regenerieren, erläutert Siegfried Delzer. Das heißt, die Sonnenwärme wird in 100 Meter gespeichert - das sorgt im Sommer für Kühlung im Gebäude, und im Winter steht noch mehr Erdwärme zur Verfügung.

Als dritter Energie-Faktor schließlich kommt eine vorgehängte Fassade aus Polycarbonatplatten hinzu. Zwischen dieser und der normalen Außenwand bildet sich ein Luftpuffer, der einmal als Isolierung fungiert, zugleich aber aufgestaute Wärme ins Gebäudeinnere abgibt. Dieser Zwischenraum ist nahezu luftdicht abgeschlossen.

Das ist noch nicht alles. Das flache, mit Titanzink abgedeckte Dach reflektiert die Sonnenstrahlen vor allem im Winter zielgenau in das Oberlicht und versorgt damit das Gebäude nicht nur mit Wärme, sondern auch mit Licht - und spart damit Strom.

Das alles zahlt sich aus. Bis jetzt war der Kindergarten Hintermatt das städtische Gebäude mit dem höchsten Energieverbrauch. Wir können mit unseren Maßnahmen den Verbrauch um 70 Prozent senken, versprechen Thomas Kuri und Siegfried Delzer - und das trotz Aufstockung des Gebäudes.

In Zukunft jedenfalls soll der Kindergarten nur noch Strom verbrauchen, aber keinen Tropfen Heizöl mehr. Der alte Brenner fliegt raus, sagt Thomas Kuri und verweist auf die der Sanierung zugrunde liegenden Idee: Wir wollten eine zukunftsorientierte Lösung.

AUFSTOCKUNG DES KINDERGARTENS HINTERMATT

Kindergarten kriegt was aufs Dach

Mit dem symbolischen Spatenstich begannen am Donnerstag die Sanierungsarbeiten und die Aufstockung am Kindergarten Hintermatt. Die Stadt schlägt bei diesem Projekt ganz neue energetische Wege ein.



Bauhelme erhielten die Kinder des Kindergartens Hintermatt von den Architekten geschenkt. Foto: Marlies Jung-Knoblich

FAHRNAU. "Wer will fleißige Handwerker seh'n" sangen gestern die Kinder des Kindergartens Hintermatt. Sie werden in den nächsten Monaten etliche Handwerker sehen, denn mit dem ersten Spatenstich beginnt die Sanierung und die Aufstockung des Kindergartens, in dem künftig unter Dreijährige Platz finden werden.

Bürgermeister Christof Nitz freut sich, dass die Stadt mit dieser Lösung eine gute Versorgung für die ganz Kleinen realisieren kann. Gerade die unter Dreijährigen müssten ordentlich betreut werden. Die Aufstockung im Kindergarten Hintermatt schaffe Platz für zwei Gruppen, insgesamt habe die Stadt einen Bedarf von 43 Prozent gedeckt. Bürgermeister Nitz erinnerte auch daran, dass die Versorgung unter dreijähriger Kinder eine Vorgabe der Politik sei. Die Aufstockung und Sanierung des Kindergartens Hintermatt sei aber auch in energetischer Hinsicht etwas ganz Neues. Ein Kybernetiker sei mit eingebunden. Das sei eine Würdigung Wert, kritisierte Christof Nitz die Kommunalpolitiker, die diesem Aspekt kaum Aufmerksamkeit geschenkt hätten. "Wir gehen hier energetisch einen zukunftsorientierten Weg", erklärte Nitz im Beisein des Kindergartenteams, von Eltern, Vertretern der Fraktionen und den am Bau beteiligten Architekten. Zur Erinnerung: Thomas Kuri und Siegfried Delzer (Kybernetiker) sind für Kuri Architekten mit dem Bau betraut. Nach einem ausgeklügelten Energiekonzept werden die Kraft der Geothermie, der Sonne und der Luft genutzt, um für ein angenehmes Klima im umgebauten Kindergarten zu sorgen. Geheizt werden soll über Geothermie, für

die vier Sonden in einer Tiefe bis 100 Meter gebohrt werden.

Von September bis Dezember werden die Kinder in Containern untergebracht (wir berichteten mehrmals). Die Teuerung sei zwar "schade", doch sei die Stadt an Ausschreibungen gebunden. Im Juli 2012 soll das Projekt abgeschlossen sein. Für das Kindergartenteam bedeuten die Bauarbeiten vermehrt Anstrengungen, für die Kinder bedeuteten sie Veränderungen.

"Heute ist für uns ein großer Tag", sagte Kindergartenleiterin Margot Wahl. Nicht zum ersten Mal erlebe der Kindergarten Hintermatt einen Spatenstich, wiewohl der erste schon sehr lange her sei. Gespannt seien die Kinder schon auf den Spatenstich "und hellwach, denn wir kriegen was aufs Dach", reimte Margot Wahl. Vor langer Zeit gab es also den ersten, heute nun den zweiten Spatenstich, sagte Margot Wahl – "und dann kommt der dritte", erklärte munter eines der derzeit 85 Kinder.

Architekt Bernhard Kuri ist zuversichtlich, dass die Aufstockung und die Sanierung im Juli 2012 komplett fertig ist. Wie Bürgermeister Nitz hofft auch Bernhard Kuri auf eine unfallfreie Zeit. Zur Sicherheit der Kinder wurde ein Bauzaun errichtet.

Eine kleine Überraschung gab's für die Kindergartenkinder. Jedes Kind erhielt von den Architekten einen gelben Bauhelm. Stolz setzten die Kleinen die schützende Kopfbedeckung auf. Sie befassen sich überhaupt gern und kreativ mit der Baustelle auf ihrem Gelände. Kinderbilder am Bauzaun zeigten das. Der große Kran steht dabei ganz eindeutig im Mittelpunkt. Auf vielen Bildern schaufelt auch eifrig ein Bagger.

Autor: Marlies Jung-Knoblich

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern 0

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Grüne Starthilfe für die Agenda

Diskussionsrunde bei Schopfheims Grünen im Vorfeld zum Neustart lokaler Agenda-Gruppen / Wertvolle Tipps aus der Praxis. **MEHR**

Ruhe ist eingekehrt, aber kein Stillstand

Der DRK-Ortsverein zieht ein Jahr nach den Turbulenzen Bilanz eines Jahres, bei dem im Stillen viel gearbeitet und geleistet wurde / Verdiente Mitglieder geehrt. **MEHR**

Meilenstein Mehrzuschuss

Freude beim Waldorfkindergarten über die Aufnahme der dritten Gruppe in den Bedarfsplan. **MEHR**

Erste Bohrung lässt tief blicken

Fahrnauer Geothermie-Projekt flutscht bisher wie geschmiert.



Tütchen mit entspannender Wirkung: Die Bohrproben bestehen wie erwartet aus Buntsandstein. Foto: André Hönig

SCHOPFHEIM. Das Erdwärme-Projekt Kindergarten Fahrnau ist seit gestern in der heißen Phase: Die erste Geothermiebohrung flutschte wie geschmiert. Der Fahrnauer Untergrund leistete am ersten Tag keinen Widerstand in Gestalt unerwarteter geologischer Überraschungen – allerdings werden die nächsten Tage noch drei weitere, jeweils 100 Meter tiefe Löcher gebohrt.

Drei Meter lange Stahlrohre. So dick wie ein kräftiger Männeroberarm. Erst wurden sie 100 Meter tief in die Erde getrieben. Jetzt müssen sie wieder raus, um Gummischläuchen Platz zu machen. Durch sie läuft später wie bei einem Heizrohr Wasser. Etwa 15 Grad beträgt dort unten in 100 Meter Tiefe die Temperatur – konstant das ganze Jahr. Im Winter wird über diesen Wasserkreislauf die natürliche Wärme von Mutter Erde abgezogen – und im Sommer wieder abgegeben, zur Kühlung. Im Minutentakt werden die Stahlrohre von den Mitarbeitern der Albrucker Baufirma Morath aus der Tiefe gezogen. Es geht ruckzuck – ein Griff, das Rohr ist abgehängt. Und schon hängt das nächste am Haken. Routinierte Fließbandarbeit.

Routine, das trifft ganz gut das, was sich beim Kindergarten Hintermatt gestern abspielte. Die Bohrung flutschte. Auch der Geologe, der die Arbeiten im Auftrag der Stadt überwacht, hatte keine besonderen Vorkommnisse zu melden. Alle zwei Meter hatte er Bohrproben gezogen und fein säuberlich in kleine Tütchen verpackt. Die sind fast ausschließlich mit Buntsandstein gefüllt – exakt jenes Material, das man hier erwartet hatte. Und so konnte Hochbauamtsleiter Bertram Ludwig, der sich um die Mittagszeit gestern ein Bild von der Baustelle machte, erfreut feststellen: "Es läuft alles nach Plan."

Normalerweise wäre dies keine besondere Nachricht – in Anbetracht der Aufregung vergangene

Woche ums Geothermie-Projekt aber sehr wohl. Hatte doch Bürgermeister Nitz wegen der Bohr-Vorfälle in Leonberg und dem neuen Erlass, mit dem das Landesumweltministerium darauf reagierte, erst einen Bohrstopp verhängt – dann nach Rücksprache mit Experten und den Spitzen des Gemeinderats doch grünes Licht für die Bohrungen gegeben (wir berichteten gestern).

Begonnen hatten diese gegen 9 Uhr. Ein etwa kopfgroßer Bohrhämmer bahnte den Rohren den Weg ins Erdreich, vorangetrieben zu einem Großteil von unten her mit Druckluft. So muss von oben her weniger Kraft auf den Bohrkopf und damit aufs Erdreich ausgeübt werden. Ein Spezialverfahren der Firma. "Das ist wie beim Schneiden von Speck. Nimmt man ein spitzes statt einem stumpfen Messer, muss man auch weniger Kraft aufwenden", erklärt Firmenchef Franz Morath. Auch sonst hat die Firma einige Spezialitäten in Sachen Bohrtechnik zu bieten. Das Bohrloch wird etwa hinterher nicht von oben, sondern von unten her mit Beton aufgefüllt. Dadurch ist es rundum abgedichtet.

Vertreter des Umweltministeriums schaut nächste Woche zu

Spezielle Außenrohre sorgen aber schon beim Bohrvorgang an sich für maximalen Schutz. Grundwasser etwa bleibt beim Durchstoßen eingeschlossen und kann nicht wegfließen – so wie in Leonberg geschehen, wo sich daraufhin die Erde absenkte. Daher sei es auch kein Risiko, mit dieser Technik mehrere Grundwasserleiter zu durchstoßen, betonte Ludwig gestern nochmals. Das wiederum interessiert auch das Stuttgarter Umweltministerium. Dessen vorläufiger Bohrerlass vom August sieht vor, dass derzeit nur ein Grundwasserleiter durchbohrt werden darf, bis eine neue Regelung in Kraft ist. Um Daten für die neue Richtlinie zu sammeln, hat sich nächste Woche ein Vertreter des Umweltministerium in Fahrnau angemeldet, um bei der Bohrung zuzusehen.

Die Fahrnauer Bohrung – sie könnte also Maßstäbe fürs ganze Land setzen. Allerdings: Auch wenn gestern alles wie geschmiert lief – Bilanz kann erst gezogen werden, wenn auch die drei weiteren Löcher gebohrt sind.

Autor: André Hönig

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Grüne Starthilfe für die Agenda

Diskussionsrunde bei Schopfheims Grünen im Vorfeld zum Neustart lokaler Agenda-Gruppen / Wertvolle Tipps aus der Praxis. **MEHR**

Ruhe ist eingekehrt, aber kein Stillstand

Der DRK-Ortsverein zieht ein Jahr nach den Turbulenzen Bilanz eines Jahres, bei dem im Stillen viel gearbeitet und geleistet wurde / Verdiente Mitglieder geehrt. **MEHR**

Meilenstein Mehrzuschuss

Freude beim Waldorfschulkindergarten über die Aufnahme der dritten Gruppe in den Bedarfsplan. **MEHR**

102 Meter: Alles klar am ersten Loch

Erdwärmebohrungen im Hintermattweg starten reibungslos / Kein Gips und nur eine Grundwasserschicht



Von Werner Müller Schopfheim-Fahrnau. 102 Meter: So tief bohrte sich gestern die Spezialfirma aus Murg am Kindergarten Hintermatt binnen kurzer Zeit in die Tiefe - und nichts passierte. Ein perfekter Start für das bis zuletzt umstrittene Erdwärmeprojekt.



Kommt noch was? Die Erdwärmebohrungen hatten gestern einen Auftakt nach Maß - nur eine Grundwasserschicht, kein Gips und kein Muschelkalk im Untergrund.
Fotos: Werner Müller

Astrein, so lautete gestern Mittag der Befund eines Bohrtechnikers. Der so genannte Imlochhammer war zuvor viel schneller als gedacht bis auf die geplante Tiefe in den Untergrund vorgedrungen - ohne jegliche Probleme, wie ein erleichterter Hochbauamtsleiter Bertram Ludwig vor Ort selbst feststellen konnte.

So trafen die Erdwärme-Bohrer in 24 Meter Tiefe auf Grundwasser - mitten im Buntsandsteinfelsen. In größerer Tiefe tauchte dann gar keine weitere Grundwasserschicht mehr auf - ein Risikofaktor weniger also. Und was die Bohrer an Erdmaterial nach oben beförderten, lieferte ebenfalls keinen Anlass zur Sorge. Wir haben keinen Gips und keinen Muschelkalk, fiel Bertram Ludwig ein Stein von Herzen.

Für eine endgültige Entwarnung war es gestern zwar noch zu früh - noch sind drei weitere Löcher für die Erdwärme zu bohren -, doch die ersten Ergebnisse stimmten alle Beteiligten zuversichtlich, dass das Erdwärmeprojekt im Hintermattweg keine Schlagzeilen produziert wie jene in Staufen oder Leonberg.

Zumal die beauftragte Firma vom Hochrhein eine spezielle Technologie verwendet. Sie bringt in den Grundwasser führenden Gesteinsschichten ein so genanntes Außenrohr zum Einsatz, das verhindert, dass Grundwasser von einer Schicht in die andere dringen kann. Zum anderen geschieht die Verfüllung des Bohrloches mit einem Spezialzement, der nicht von oben her ins Erdreich gepresst wird, sondern von unten nach oben. So entstehen keine Hohlräume, betont Bertram Ludwig.

Die Hinterfüllung ist das Entscheidende, betonte Firmeninhaber Franz Morath gestern denn auch am Bohrloch. Zudem gelte, nicht mit rohen Kräften und viel zu schnell nach unten vorzudringen.

Die Stadt lässt, wie berichtet, die Bohrungen zusätzlich von einem Geologen überwachen. Zudem haben sich für nächste Woche Experten des Umweltministeriums angekündigt. Sie wollen die Bohrungen in Fahrnau verfolgen, um dabei eventuell Daten für den Erlass von neuen Richtlinien zu gewinnen. Wir erhalten also auch von dieser Seite volle Unterstützung, freute sich Bertram Ludwig.

Die neue Landesregierung hatte, wie berichtet, für Erdwärmebohrungen nach dem jüngsten Zwischenfall in Leonberg schärfere Vorschriften angekündigt. Dies wiederum hatte dazu geführt, dass Bürgermeister Christof Nitz am Montag vor einer Woche, wenige Tage vor Bohrbeginn, die Arbeiten zunächst gestoppt hatte. In einer Sitzung des Küchenkabinetts am vergangenen Donnerstag hatten Fachleute und Geologen die Verwaltungsspitze und die Fraktionsvorsitzenden jedoch davon überzeugen können, dass die Verhältnisse in Fahrnau mit denen von Staufen oder Leonberg nicht zu vergleichen seien. Daraufhin hatte der Bürgermeister die Bohrungen endgültig frei gegeben.

Nachdem die erste Bohrung gestern so glatt über die Bühne ging, muss die Firma jetzt sogar einen Gang zurückschalten, damit die Experten aus Stuttgart überhaupt noch etwas zu sehen bekommen. Mit einem Loch warten wir, bis die da sind, versprach gestern Franz Morath, nach eigenen Angaben seit den 60er Jahren erfolgreich in der tief schürfenden Branche tätig.

Seine Bohrkolonne konnte derweil schon die dünnen Kunststoffrohre ins 102 Meter tiefe Loch schieben, die künftig den Kindergarten Hintermatt im Winter heizen und im Sommer kühlen werden.

Nachricht vom 06.09.2011



14. September 2011

Vier Bohrungen sind erfolgt

Mitarbeiterin des Umweltministeriums machte sich am Kindergarten Hintermatt selbst ein Bild.



Vier Geothermie-Bohrungen sind erfolgreich am Kindergarten Hintermatt verlaufen. Sogar das Umweltministerium interessierte sich für den Verlauf und die Technik.
Foto: André Hönig

SCHOPFHEIM. Alle vier Bohrungen am Kindergarten Hintermatt mit dem Ziel, die Erdwärme zu nutzen, sind aus Sicht des Geologen Patrick Blau erfolgreich und problemlos verlaufen. Am Montag war den ganzen Tag eine Mitarbeiterin des Umweltministeriums vor Ort. Sie habe sich von der Qualität der Bohrungen überzeugen können.

Im Vorfeld der Gemeinderatssitzung am Montagabend im Feuerwehrgerätehaus erkundigte sich ein Anwohner in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten Hintermatt, wie sich die Verwaltung so sicher sein könne, dass keine Probleme auftreten. Er wollte auch wissen, wer für etwaige Schäden hafte. Bürgermeister Christof Nitz erklärte noch einmal, wie es zu dem kurzfristigen Baustopp kam, um dann doch grünes Licht zu geben. Verwaltungsintern sei das Thema Geothermie differenziert diskutiert worden. In einer Runde mit den Fraktionsvorsitzenden, der ausführenden Firma und dem Geologen habe im Vorfeld einiges geklärt werden können. "Mir wurde die Angst genommen, meine Bedenken wurden ausgeräumt", erklärte Christof Nitz.

"Die oberflächennahe Geothermie ist nicht so schlecht wie ihr Ruf", sagte der Geologe Patrick Blau. Er hatte dabei den "Schadensfall Basel" im Blick. Nach dem sogenannten "Hot-Dry-Verfahren" wurde in einer Tiefe von 5000 Metern gebohrt, in Fahrnau sei die Bohrtiefe rund 150 Meter, also nicht vergleichbar, so Blau. In Staufen sei eine Gipsschicht durchbohrt worden, die durch Nässe aufquoll – aus geologischer Sicht auch nicht mit Fahrnau vergleichbar. In Leonberg sei der Fehler gemacht worden, dass das Bohrloch übers Wochenende stehen gelassen worden sei, so dass sich das Wasser einen neuen Weg gebahnt habe. Alle drei Fälle seien nicht mit den Bohrungen in Fahrnau vergleichbar, zumal es sich auch um eine ganz andere Technik handele. Beispielsweise bohrte man

sich von Anfang an mit einem Außenrohr durch die Gesteinsschichten (wir berichteten). Alle drei Meter sei eine Gesteinsprobe an die Oberfläche geholt worden. Bei allen vier Bohrungen sei das Muster der Proben identisch gewesen. Das Bohrloch sei von unten nach oben mit Zement verpresst worden. "Da steckt viel Technik drin", sagte Patrick Blau. Inwieweit könne man den Anliegern garantieren, dass nichts passiert sei, wollte Andreas Gsell (Unabhängige) wissen. Nach menschlichem Ermessen, so Patrick Blau, gebe es keine Schwierigkeiten mehr, wenn unmittelbar nach der Bohrung in diesen Tiefen keine Probleme entstanden seien. Schäden würden sich normalerweise sofort zeigen.

Aus Sicherheitsgründen seien an den bestehenden Rissen am Haus des Anwohners Gipsmarken angebracht worden, die aber unverändert geblieben seien. Das heißt, es traten keine neuen Risse auf, die Gipsmarken blieben unverändert. Hier gab es die Befürchtung, dass Schäden durch die Vibrationen hätten auftreten können. Die aber, so der Geologe, hätten sich am Kindergartengebäude selbst am ehesten bemerkbar gemacht. In Baden-Württemberg seien inzwischen problemlos 6000 Sonderbohrungen dieser Art vorgenommen worden, sagt Blau. Wer Geothermie nutze, dürfe nicht erwarten, dass es billig werde. Auch sollten Bauherren darauf achten, dass sie mit erfahrenen Baufirmen zusammen arbeiten, "die keine Abstriche an die Technologie machen". "Wir haben es mit Natur zu tun."

Autor: Marlies Jung-Knoblich

Empfehlen

3 Empfehlungen. [Registrieren](#), um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Grüne Starthilfe für die Agenda

Diskussionsrunde bei Schopfheims Grünen im Vorfeld zum Neustart lokaler Agenda-Gruppen / Wertvolle Tipps aus der Praxis. **MEHR**

Ruhe ist eingekehrt, aber kein Stillstand

Der DRK-Ortsverein zieht ein Jahr nach den Turbulenzen Bilanz eines Jahres, bei dem im Stillen viel gearbeitet und geleistet wurde / Verdiente Mitglieder geehrt. **MEHR**

Meilenstein Mehrzuschuss

Freude beim Waldorfkindergarten über die Aufnahme der dritten Gruppe in den Bedarfsplan. **MEHR**

29. Oktober 2011

"Haus für die Kleinen steht"

Gestern Mittag konnte das Erweiterungsprojekt Kindergarten Hintermatt Richtfest feiern.



Ein „Haus“ ist schon fertig: Zusammen mit den Kindern freuen sich Bürgermeister Nitz und Kindergartenleiterin Margot Wahl (mit Kind auf dem Arm) über das von Stefan Kessler gespendete Spielhaus. Foto: Edgar Steinfelder

FAHRNAU. Selten konnte man auf einer Baustelle so viele quirlige "Junghandwerker" erleben wie gestern Mittag beim Richtfest des Kindergartens Hintermatt in Fahrnau. Zusammen mit ihren Erzieherinnen hatten sich die Kinder vor ihrem "alten und neuen Heimathaus" aufgestellt. Aus vollen Kehlen schmetterten sie ein lustiges Liedchen über die Arbeiten auf dem Bau.

Ihrem honorigen Publikum, Bürgermeister Christof Nitz, Hochbauamtsleiter Bertram Ludwig, Fachbereichsleiter Jürgen Säger, den Architekten Bernhard und Thorsten Kuri sowie mehreren Gemeinderäten hatte es offensichtlich sehr gut gefallen, denn es wurde kräftig und lang anhaltend applaudiert.

Derweil stiegen zwei Zimmerleute auf das Dach und richteten das mit bunten Bändern geschmückte Tannenbäumchen auf. Zimmermeister Michael Wagner machte mit einem originellen Richtspruch seine Reime auf die Kinder, die hier einziehen werden sowie auf die fleißigen Bauhandwerker und das Planungsteam. "Das neue Haus für unsre Kleinen steht, holzgefügt, nun aufgerichtet'. Gott gab zur Arbeit seinen Segen, wir Menschen taten

unsre Pflicht", hatte er gedichtet.

Den aufmerksamen Kindern rief er zu: "Ein Kinderlachen, froh und rein, voll Übermut und Innigkeit soll immer hier zu hören sein von heute an für alle Zeit!" Dann nahm er das Glas zur Hand, leerte es auf einen Zug und schmetterte es auf den Boden, wo es unter lautem Klirren zerbarst.

Bürgermeister Christof Nitz bedankte sich bei allen am Bau Beteiligten und freute sich, dass man mit dem Baufortschritt voll im Zeitplan liege, so dass die Kinder schon im Frühjahr 2012 hier einziehen könnten. Mit der Bereitstellung der Kindergartenplätze für Kinder unter drei Jahren habe man in Schopfheim dann eine Versorgungsquote von 43 Prozent erreicht. Dies sei für eine Stadt der Größenordnung Schopfheims vorbildlich. Mit dem Setzen der Erdwärmesonden habe man hier Pionierarbeit geleistet. Die Bohrarbeiten seien auch von Vertretern des Ministeriums beobachtet worden und nun sogar in die Richtlinien für solche Vorhaben eingeflossen.

Auch der Architekt Bernhard Kuri bedachte die Handwerksfirmen mit viel Lob. Man sei genau im Zeitplan und die Arbeiten seien bisher zum Glück unfallfrei verlaufen, meinte er.

Dann wartete Stefan Kessler, der Inhaber der Firma Holzbau Kessler aus Hasel, mit einer besonderen Überraschung auf. Seine Zimmerleute enthüllten zur Freude der Kindergartenleiterin Margot Wahl und ihrer Schützlinge ein aus Holz gefertigtes Spielhaus, das im Hof des Kindergartens aufgestellt werden soll.

Dem Bürgermeister überreichte er zudem einen in edlem Holz eingerahmten Schenkungsspruch für die Spielhütte. Dann war es genug der Reden und Formalitäten. Man setzte prompt den letzten Vers des Richtspruches in die Tat um. Dort hieß es nämlich: "Zum Richtschmaus wollen wir nun eilen, bei gutem Essen, Bier und Wein, in froher Runde uns verweilen, denn von Arbeit lebt man nicht allein."

Autor: Edgar Steinfelder

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Eine Erfolgsgeschichte mit emotionalen Tücken

Steigende Zuhörerzahlen und bewilligte Förderanträge: Eigentlich könnte der Förderkreis von Radio Kanal Ratte zufrieden sein / Sorge um "Beliebigkeit". **MEHR**

Eiertanz um Krebseier hat ein Ende

Veranstalter des Eierspringens beim Eichener See rücken aus Rücksicht auf Naturschutzbelange an den Seerand. **MEHR**

Ein großes Herz für Aufgaben im sozialen Bereich

Gemeindereferentin Rita Sprich unterrichtet seit 25 Jahren an der Hebelschule und engagiert sich dort auch anderweitig. **MEHR**

Gelbe Schutzhelme für die Kleinen

Spatenstich für die Erweiterung des Kindergartens Hintermatt / Bauzeit etwa ein Jahr

Von Werner Müller Schopfheim-Fahrnau. Wer will fleißige Handwerker seh'n, der muss in die Kita geh'n: Die Kinder des Kindergartens Fahrnau wussten gestern genau, wovon sie singen - in den nächsten zwölf Monaten werden sie auf einer Baustelle leben.



Helm auf: Die kleinen Handwerker des Kindergartens Hintermatt sind für die Umbauarbeiten gut gerüstet.
Fotos: Werner Müller

Mit dem symbolischen Spatenstich begann gestern die seit langem geplante, zwischenzeitlich auch heiß umkämpfte Aufstockung und Sanierung des Kindergartens, der künftig zwei zusätzlichen Gruppen Platz bieten soll (wir berichteten mehrfach).

Wir sind putzmunter und hellwach, denn wir kriegen was aufs Dach, begrüßte Kindergartenleiterin Margot Wahl im Namen ihrer 85 Schützlinge die Gäste - neben Bürgermeister Christof Nitz und Vertretern der Stadtverwaltung auch die Architekten sowie eine Handvoll Gemeinderäte.

Das Stadtoberhaupt freute sich denn auch über den tollen Empfang und den Baubeginn. Die Stadt engagiere sich sehr stark bei der Betreuung der Kinder, betont Christof Nitz. Mit der Erweiterung des Kindergartens Hintermatt könne sie künftig ihr Angebot für die unter Dreijährigen über das gesetzlich geforderte Mindestmaß hinaus erfüllen.

Daneben beschreite die Stadt bei der Sanierung des Gebäudes auf dem energetischen Sektor ganz neue Wege.

Es sei schade, so der Bürgermeister, dass dieser Aspekt im Hickhack über Mehrkosten und Containerlösung ins Hintertreffen geraten sei.

Architekt Bernhard Kuri pflichtete seinem Vorredner bei und hoffte, dass die Umbauarbeiten bis Juli 2012 abgeschlossen seien. Wegen der Bauarbeiten müssen Kinder und Erzieherinnen voraussichtlich von September bis Dezember dieses Jahres in provisorische Container umziehen. Damit die Kleinen die Bauzeit unbeschadet überstehen, bekamen sie vom Architekten einen knallgelben Junior-Schutzhelm geschenkt.

In der Tat hatte die Kindergarten-Erweiterung erst am Montag im Gemeinderat erneut Diskussionen entfacht - vor allem der Mehrkosten wegen. Von 60 000 Euro war die Rede, nur wenige Wochen nachdem der Bauausschuss zähneknirschend noch 80 000 Euro an Mehrkosten abgesegnet hatte (wir berichteten).

Peter Meßmer (Freie Wähler) nahm dies zum Anlass, an seine Prognose zu erinnern, dass der Erweiterungsbau garantiert 30 Prozent teurer werde als geplant. Der Bürgermeister habe dies seinerzeit als Latrinenparolen abgetan. Ich lasse mich nicht mehr herumführen wie ein Stier am Nasenring, ärgerte sich Meßmer und kündigte an, künftig keine Mehrkosten mehr akzeptieren zu wollen.

Ich finde die Teuerung auch schade, räumte Christof Nitz ein. Allerdings könne die Stadt das Ausschreibungsergebnis nicht ändern. Bei vielen anderen Maßnahmen in jüngster Zeit sei die Stadt indes besser gefahren als erwartet,

Heidi Malnati (CDU) konnte nicht verstehen, dass Maßnahmen für die Erdbebensicherheit nachträglich Mehrkosten verursachen. Diese Ausgaben hätte man doch schon von vornherein veranschlagen können, meinte die CDU-Fraktionsvorsitzende.

Thomas Gsell (SPD) ärgerte sich maßlos, wie man dem Bauausschuss seinerzeit 80 000 Euro Mehrkosten vor den Latz geknallt habe. Jörg Rittweger (Bürgerliste) hatte ebenfalls kein Verständnis für die nachgeschobenen Ausgaben betreffs Erdbebensicherheit.

Andreas Gsell (Unabhängige) wunderte sich über die unterschiedlichen Zahlen - erst sei von 80 000, jetzt von 60 000 Euro die Rede, und allen allgemeinen Preissteigerungen auf dem Bau zum Trotz solle das Zimmerer-Gewerk jetzt 15 000 Euro billiger werden. Hochbauamtsleiter Ludwig erklärte dazu, laut Planer seien in diesem Bereich noch Sparpotenziale vorhanden.

Nachricht vom 10.06.2011



Vom Sorgenkind zum lupenreinen Energiebündel



Lichte Momente: Der BUT-Ausschuss besichtigte die Baustelle des Kindergartens Hintermatt. Foto: Werner Mör

Schopfheim (wm). Ortstermin beim Sorgenkind: Der BUT-Ausschuss (Bau, Umwelt und Technik) besichtigte vor seiner jüngsten Sitzung die Baustelle des Kindergartens Hintermatt, der in den vergangenen Monaten aus unterschiedlichen Gründen (Containerlösung, Erdwärmepumpen) für Schlagzeilen gesorgt hatte (wir berichteten). Das Gremium zeigte sich von der baulichen Realisierung der beschlossenen Erweiterung für zwei Kleinkindgruppen und der energetischen Sanierung durchaus beeindruckt. "Wir sind insgesamt auf einem guten Weg", fasste Bürgermeister Christof Nitz die Eindrücke auf der Baustelle zusammen. Der Erweiterung und der energetischen Sanierung liege ein "ganzheitliches Konzept" zugrunde, erklärte Architekt Thomas Kuri den Räten. Vier Merkmale prägten das Projekt. Zum einen die "hinterlüftete Polycarbonatfassade", die sowohl der Isolierung als auch der Luftherwärmung diene; zum zweiten die Geothermie mit vier Sonden bis in 100 Meter Tiefe; zum dritten die Solarkollektoren auf dem Dach und schließlich die Wärmerückgewinnung im Gebäude. Das Titanzinkblech auf

dem Dach reflektiere auch bei tiefstehender Sonne die Strahlen durch die Oberlichter ins Innere, das nicht zuletzt aus Gründen des guten Raumklimas ganz in Holz (Weißtanne) gehalten ist. Der erweiterte Kindergarten erfülle energetisch den "Passivhaus-Standard", obwohl sich das umbaute Raumvolumen verdoppelt habe, so Kuri. Im Sommer erwirtschaftete das Gebäude sogar Überschussenergie, die man mittels der Sonden im Erdboden speichern könne "der Kindergarten als lupenreines Energiebündel sozusagen. Bei der Energiebilanz dürfe man nicht einzelne Faktoren vergleichen, sondern müsse immer die "Gesamtbilanz" im Auge haben, betonte der Bürgermeister abschließend.

Nachricht vom 29.03.2012



Energiekonzept erwärmt die Herzen der Räte

BUT beeindruckt vom "neuen" Kindergarten Hintermatt.

SCHOPFHEIM (hö). Von wegen kühle Distanz zum Projekt Kindergarten Hintermatt: Spätestens seit dem Vor-Ort-Besuchstermin auf der Baustelle im Vorfeld der jüngsten Sitzung kann sich so manches Mitglied des Bau-, Umwelt- und Technikausschusses (BUT) für das Vorhaben erwärmen. Hatten teilweise recht kritischen Diskussionen um die Erweiterung des Kindergartens um zwei Kleinkindgruppen und die energetische Sanierung des Gebäudes zuweilen den Eindruck erweckt, dass die politischen Gremien dem Projekt eher mit kühlem Herz gegenüberstehen, waren viele nach der Besichtigung der Baustelle beeindruckt.

Vor allem mit dem ganzheitlichen Energiekonzept wusste Architekt Thomas Kuri bei den Räten zu punkten. Eine dynamische Simulation im Vorfeld hatte bis ins letzte Detail Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Verbrauch minimiert und Ressourcen optimal genutzt werden. Dazu gehört eine "hinterlüftete Polycarbonatfassade", die nicht nur der Isolierung, sondern auch der Lufterwärmung dient, Geothermie mit vier Sonden, Solarkollektoren auf dem Dach, ein ausgeklügeltes System der Wärmerückgewinnung im Inneren des Gebäudes und ein Titanzinkblech auf dem Dach, das auch bei tiefstehender Sonne die Strahlen durch die Oberlichter ins Innere reflektiert. Überhaupt wird stark darauf gesetzt, natürliche Energie einzufangen – da wird beispielsweise der Wintergarten zum "Energiegarten". Nach Abschluss der Arbeiten wird der Kindergarten energetisch auf "Passivhaus-Standard" sein, obwohl sich das umbaute Raumvolumen um 600 Quadratmeter zugenommen und sich die Kapazität damit quasi verdoppelt habe. Auch wurde beispielsweise darauf verzichtet wurde, alte Fenster durch Passivhausfenster zu ersetzen. Entscheiden, so Kuri, sei nämlich nicht die Einzelmaßnahme, sondern die Gesamtbilanz. Bürgermeister Christof Nitz zog nach der Besichtigung ein positives Fazit: "Wir sind insgesamt auf einem guten Weg."

Autor: hö

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern 0

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Feuerwehr war 148 Mal im Einsatz

Schopfheims Feuerwehr hat ein bewegtes Jahr 2011 hinter sich / Diskussion um Einsparungen / Viele Stunden ehrenamtlich tätig. **MEHR**

Jubelstürme für ein super Konzert

Stadtmusik Schopfheim und Schönauf gab ein Doppelkonzert, das begeisterte / Auch Musik aus "Herr der Ringe" mit dabei. **MEHR**

Begehrt: Ski- und Snowboardmentor

G8 macht's möglich: Schon jetzt können sich THG-Schüler für ihre Aufgabe ausbilden lassen. **MEHR**

04. Mai 2012

Warmer Regen fürs Wärmekonzept

Fürs energetische Konzept im aufgestockten Kindergarten Hintermatt gibt es 134 000 Euro aus dem Innovationsfonds der Badenova.



Innovativ ist das Energiekonzept für den Kindergarten Hintermatt. Von der Badenova gibt's dafür nun einen Zuschuss. Foto: André Hönig

SCHOPFHEIM/FAHRNAU. Freude gestern im Schopfheimer Rathaus: "Wir finden das klasse. Die Entscheidung zeigt, dass wir energiepolitisch die richtige Entscheidung getroffen haben", so der Kommentar von Bürgermeister Christof Nitz zu der Entscheidung des Energieunternehmens Badenova, sich mit 134 000 Euro an der Umsetzung des innovativen Wärmekonzepts für den Kindergarten Hintermatt zu beteiligen.

Der Badenova-Aufsichtsrat hat gestern insgesamt 19 Projekte genehmigt, die das Unternehmen mit unterschiedlichen Partnern in nächster Zeit realisieren wird. Insgesamt 1,8 Millionen Euro stellt der Betrieb dafür aus seinem "Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz" zur Verfügung. Die bezuschussten Vorhaben reichen vom Amphibienschutz in Regenrückhaltebecken bis zur Bremsenergiegewinnung bei Straßenbahnen und sind über das gesamte Marktgebiet verteilt. Zu den Projekten zählen Vorhaben aus Bad Krozingen, Buggingen, Freiburg, Gengenbach, Heppenheim, Kirchzarten, Lahr, Lörrach, Offenburg, Ringsheim, Weil am Rhein – und eben Schopfheim.

134 000 Euro gibt's für die Sanierung und Aufstockung des Kindergartens auf Passivhausniveau. Speziell geht es der Badenova um das von einem Kybernetiker entwickelte Konzept einer transparenten Wärmedämmung, die gleichzeitig als Luftkollektor genutzt werden kann, in Verbindung mit einer Wärmepumpe, Solarkollektoren und Erdwärme. Zur Steigerung der Effizienz des komplexen Systems soll eine besondere Regelungstechnik entwickelt und eingesetzt werden. Die Stadt muss im Gegenzug für dieses Geld das System natürlich auch umsetzen – und zudem Daten und den Nachweis darüber liefern, dass und wie sich das System in der Praxis bewährt und in welchem Umfang tatsächlich Energie eingespart wird. Als Gegenleistung sozusagen muss die Stadt

nicht nur das System verwirklichen, sondern auch den Betrieb dokumentieren. Bürgermeister Christof Nitz stellt denn auch klar, dass diese Summe nicht als reine Förderung der Baukosten zu verstehen sei. Gleichwohl sei der Zuschuss natürlich "sehr willkommen" angesichts eines Gesamtvolumens von mehr als einer Million Euro. Dass die Gremien der Badenova das Schopfheimer Projekt als förderungswürdig eingestuft haben, zeige, dass der Gemeinderat "eine weise Entscheidung getroffen hat.

Den Antrag auf habe er auf eigene Initiative beantragt, ohne zuvor extra "Beschlüsse herbeizuführen". " In die Finanzierung sei daher auch nie ein solcher Zuschuss eingeplant gewesen.

Die Daten und Erkenntnisse der aus dem Topf des Innovationsfonds geförderten Projekte will Badenova übrigens nicht für sich selbst behalten. "Die Ergebnisse aus den Projekten werden nach Abschluss immer der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, damit sich vorbildliche Verfahren, Technologien und Studienerkenntnisse ungehindert weiterverbreiten können. Neben Bau-Konzepten und Anwendungen, Forschungs-, Studien- und Entwicklungsplänen sind auch Umweltkommunikations- und Pädagogik-Projekte in der breiten Palette der Förderobjekte vertreten.", schreibt das Unternehmen.

INNOVATIONSFONDS

Seit zehn Jahren hilft die Badenova, innovative Vorhaben mit dem Innovationsfonds in die Tat umzusetzen. Jahr für Jahr verzichten die kommunalen Anteilseigner des Unternehmens dafür auf drei Prozent des Unternehmensgewinns, um neuartige und ökologisch sinnvolle Klima- und Wasserschutz-Projekte mit Vorbildcharakter zu ermöglichen. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Kommunen, Verbände, Vereine, Unternehmen und andere Organisationen. Vor der Vergabe werden die Vorhaben durch unabhängige Sachverständige geprüft. In letzter Instanz genehmigt der Badenova-Aufsichtsrat die Projekte. Der Innovationsfonds hat bisher über 20 Millionen Euro für 195 Umweltprojekte in der gesamten Region zur Verfügung gestellt.

Autor: bz

Autor: André Hönig



Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Blühendes Leben in der Stadt

Frühlingsmarkt zieht Besucher in Scharen an. **MEHR**

Besucher strömen zum Kraftwerk

Energiedienst kann sich beim "Tag der offenen Tür" des Kraftwerks Fahrnau über mehr als 600 Besucher freuen. **MEHR**

Ein Hoch auf die Feuerwehr

Am Freitag läutete ein unterhaltsamer Festakt das Jubiläum der Feuerwehr ein / Ehrenkreuz in Silber für Kommandant Meyer. **MEHR**

Zustupf fürs "Vorbildprojekt"



Innovatives Konzept: Für den Umbau des Kindergartens Hintermatt bekam die Stadt einen Zuschuss von Badenova.

Schopfheim (wm). Geldspritze für die Markgrafstadt: Das Energieversorgungsunternehmen Badenova gewährt Schopfheim für die energetische Sanierung des Kindergartens Hintermatt einen Zuschuss von 134'000 Euro. Das Geld stammt aus dem so genannten "Innovationsfonds", mit dem Badenova seit zehn Jahren "ökologisch sinnvolle Klima- und Wasserschutzprojekte mit Vorbildcharakter" finanziell fördert. Ein unabhängiger Sachverständigenbeirat prüft die in Frage kommenden Projekte. "Wir freuen uns natürlich über die Spende", erklärt Bürgermeister Christof Nitz auf Anfrage. Die Stadt habe den Antrag auf Förderung gestellt und insgeheim gehofft, für das "innovative Projekt" in der Hintermatt tatsächlich auch Geld zu bekommen. Die Aufstockung des Kindergartens nutzte die Stadt, wie berichtet, um das Gebäude gleichzeitig auch energetisch auf den neuesten Stand zu bringen. Unter anderem setzt sie Erdwärme, Solar- und Erdkollektoren ein und nutzt eine vorgeschaltete Fassade zur Wärmedämmung. Um das System noch

effizienter zu machen, soll eine besondere Regeltechnik zum Einsatz kommen, die die tatsächlich erreichten Werte dokumentiert. "Für diese innovative Technik können wir das Geld gut gebrauchen", betont der Bürgermeister und beglückwünscht den Gemeinderat nachträglich zum "weisen Entschluss", den Kindergarten so umzubauen. Dass die Stadt mit ihrem Konzept auf dem richtigen Weg ist, lässt sich für Christof Nitz auch daran ablesen, dass das Land die Schopfheimer Erfahrungen bei der Erdwärmebohrung mittlerweile "eins zu eins" in die einschlägigen Richtlinien aufgenommen hat.

Nachricht vom 05.05.2012

30. Juni 2012

Festtag im Kindergarten Hintermatt

Volles Haus zur Einweihung des aufgestockten Kindergartens / Beispielhaftes Energiekonzept für die Modernisierung umgesetzt.



Die Architekten Bernhard Kuri (links) und Thomas Kuri (rechts) überreichten Kindergartenleiterin Margot Wahl ein leckeres Modell aus Marzipan. Gemeinsam mit Bürgermeister Christof Nitz (Zweiter von rechts) durchschnitten die Architekten kurz darauf das Band. Foto: Marlies Jung-Knoblich

FAHRNAU. Im Beisein zahlreicher Gäste zerschnitten Bürgermeister Christof Nitz und die Architekten Thomas Kuri und Bernhard Kuri das Band zur Einweihung des neu gestalteten Kindergartens Hintermatt. Für 1,2 Millionen Euro und in etwas mehr als einem Jahr Bauzeit wurde der Kindergarten aufgestockt und erhielt eine beispielhafte Energietechnik, die dem eines Passivhauses entspricht.

"Ich kenn' ein Haus, da gibt's ein Fest", sangen die Kinder zur Begrüßung. In dem Lied war auch von Rabatz die Rede, den es in der Tat im positiven wie negativen Sinn um den Kindergarten Hintermatt gegeben habe, erinnerte Bürgermeister Nitz an die Diskussionen, beispielsweise um die Unterbringung der Kinder in Containern. Der Gemeinderat habe weise Entscheidungen getroffen. Sein Dank galt den Nachbarn im Umkreis der Festhalle Fahrnau, wo die Container standen, und im Umkreis des Kindergartens, denn sie hätten viel Verständnis für die Beeinträchtigungen gezeigt.

Der Umbau des Kindergartens kostete 1,2 Millionen Euro. 280 000 Euro kamen aus dem Ausgleichsstock, 240 000 Euro vom Bund für die Kleinkinderbetreuung und 134 000 Euro aus dem Innovationsfond der Badenova. Dies soll Messungen möglich machen, ob das energetische System den erhofften Einspareffekt erziele. Die Aufstockung des Kindergartens Hintermatt dient dazu, künftig Platz für 20 Kleinkinder in zwei Gruppen zu haben.

Die Kinder gingen auf diesen Aspekt mit einem Tanz nach der Melodie des "Babysitter Boogies" ein. Der Kindergarten Hintermatt betreut derzeit 87 Kinder. Für Kindergartenleiterin Margot Wahl war es die zweite Einweihung "ihres" Kindergartens. Die Erste erlebte sie als Praktikantin mit.

Bürgermeister Christof Nitz lobte das technische Niveau des Kindergartens Hintermatt, das derzeit einmalig sei. Architekt Thomas Kuri ging näher auf diesen Aspekt ein. Sonne, Luft und Erdwärme werden für den Kindergarten Hintermatt genutzt, was eine Einsparung von 80 Prozent der Energie bedeute. Ihm habe es Spaß gemacht, das Gebäude aufzustocken und energietechnisch auszustatten, erklärte Thomas Kuri. Für die Innenraumgestaltung sei Holz verwendet worden, was das Raumklima unterstütze und für ein Wohlfühlklima Sorge. Die Akustik sei verbessert, die Räume seien kindgerecht gestaltet worden. Zur Minimierung des Verbrauchs und optimaler Nutzung der Ressourcen tragen mehrere Faktoren bei: eine Verkleidung durch hinterlüftete Polycarbonatklappen, die der Isolierung und der Lufterwärmung dient, Geothermie mit vier Sonden, Solarkollektoren auf dem Dach, ein ausgeklügeltes System der Wärmerückgewinnung im Inneren des Gebäudes und ein Titanzinkblech auf dem Dach, das auch bei tiefstehender Sonne die Strahlen durch die Oberlichter ins Innere reflektiert.

Kinder gestalteten den Bauzaun bunt

Thomas Kuri sprach von tapferen Kindern, die im Januar ihre Container an der Festhalle verlassen und in den Kindergarten zurückkehren konnten. Die Handwerker waren noch im Haus. Die Kinder erlebten nicht nur das Wachsen des Gebäudes mit, sondern mussten auch Lärm und Staub hinnehmen, der mit den Arbeiten verbunden war. Trotzdem seien nie böse Worte gefallen, "was für uns motivierend war", sagte Thomas Kuri. Und eines Morgens sei er gekommen und habe eine Überraschung erlebt: Der Bauzaun war liebevoll mit Bildern der Kinder verziert worden. Auch das sei ein schönes Gefühl gewesen.

Autor: Marlies Jung-Knoblich



Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

Stadtrat Blessing darf die JuZ-Erweiterung in die Hand nehmen

Stadtrat Gustav Blessing darf die JuZ-Erweiterung für 3000 Euro in die Hand nehmen – wenn rechtlich nichts dagegen spricht. [MEHR](#)

Baustellenschild genügt

Landgericht spricht den Geschäftsführer eines Bauunternehmens frei / Seniorin war gestürzt. [MEHR](#)

"Da stellt sich die Frage nach dem Controlling"

Kindergarten Hintermatt verteuert sich weiter / Gemeinderat beschließt Nachträge trotz Kritik. [MEHR](#)